

Im Ramie-Kesselhaus kommt Kunst zur Geltung

Udo W. Hoffmann und Sebastian Reiß nutzen das Ambiente

VON UNSEREM REDAKTEUR
HANS-JÜRGEN TRÜÖL

EMMENDINGEN. Das Ramie-Kesselhaus symbolisiert wie kaum ein zweites Bauwerk die Emmendinger Industriegeschichte. 1938 wurde es errichtet, zwei gewaltige Kessel beheizten das ganze Firmengelände. Doch 2002 endete die Garnproduktion, das 1835 begonnene Kapitel musste geschlossen werden. Mit dem Niedergang der Emmendinger Garnherstellung, in der zu Hochzeiten tausende Menschen beschäftigt waren, versank das ganze Ramie-Gelände in eine Art Dornröschenschlaf. Vor wenigen Jahren waren das Kesselhaus und das benachbarte Maschinenhaus sogar vom Abriss bedroht, ehe Investoren und kreative Menschen das Potenzial dieser Gebäude und des Geländes entdeckten. Am Donnerstagabend bildete das Kesselhaus einen Aufsehen erregenden Rahmen für eine Kunstausstellung und eine Lesung.

Zum Auftakt wies Norbert Steinhauser, Geschäftsführer des gleichnamigen Wohnbauunternehmens aus Kirchzarten, auf die Möglichkeiten für Wohnen und Arbeiten in diesem Ambiente hin und sprach gar von einem „Wahrzeichen von



Konzentriert: Sebastian Reiß

Emmendingen“. Architekt Udo W. Hoffmann (Freiburg), der die 90 000 Ramie-Quadratmeter überplant hat, stellte seine Assemblagen vor. Auf den Betrachter wirken sie „bauhausmäßig“: geometrisch strukturiert, räumlich geschichtet und flächig angeordnet – eine Art künstlerisch weiterentwickelte Bebauungspläne.

Sebastian Reiß unterhielt anschließend die etwa 50 Besucher mit Auszügen aus literarischen Werken. Das Publikum lauschte diesem „Literaturmagazin“ aufmerksam: Aus dem Rahmen fallende Texte in einer ungewöhnlichen Location.



Udo W. Hoffmann entfaltet sich im Kesselhaus

FOTOS: HANS-JÜRGEN TRUÖL